

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Wirtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

N^o. 92.

Donnerstag, den 8. August

1872.

Bekanntmachung.

Die am 1. August 1872 fälligen
Grundsteuern
auf den dritten Termin 1872 sind nach zwei Pfennigen von
jeder Steuereinheit längstens bis
zum 15. August 1872
an Stadthauptcassenerpeditionsstelle zu bezahlen.
Großenhain, am 30. Juli 1872. Der Stadtrath.
Kunze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, deren Grundstücke nach der
ihnen unterm 23. vorigen Monats zugegangenen patentarischen
Zufertigung bei der jetzt vorzunehmenden Europäischen Grad-
messung, bez. Sächsischen Landesvermessung betroffen werden,
erhalten hiermit die Aufforderung, ihre Grundstücke in der Breite
von 4 Ellen längs der durch Stangen angegebenen Richtungs-
linie bis **Donnerstag, den 8. dieses Monats,**
von den anstehenden Feldfrüchten zu befreien.
Großenhain, den 5. August 1872. Der Stadtrath.
Kunze.

Bekanntmachung.

Vom Gesetzblatt für das Deutsche Reich ist das 23., 24. und 25. Stück
erschienen. Dieselben enthalten:

Nr. 857. Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts für das
Jahr 1872. Vom 5. Juli 1872.

Nr. 858. Spezial-Konvention zwischen Deutschland und Frankreich,
die Zahlung des Restes der französischen Kriegskosten-Entschädigung z.
betreffend. Vom 29. Juni 1872.

Nr. 859. Bekanntmachung, betreffend die Schiffsvermessungs-Ordnung.
Vom 5. Juli 1872.

Nr. 862. Gesetz, betreffend die französische Kriegskosten-Entschädigung.
Vom 8. Juli 1872.

Nr. 863. Bekanntmachung, betreffend den mit der Regierung der
Vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen vereinbarten gegenseitigen
Schutz der Waarenbezeichnungen. Vom 11. Juli 1872.

Nr. 864. Bekanntmachung, betreffend die Umrechnung der Uebergangs-
abgaben von Bier, Branntwein und geschrotetem Malz, beziehungsweise
die Steuervergütungen bei der Ausfuhr der genannten Erzeugnisse nach
Maßgabe der durch die Maß- und Gewichts-Ordnung vom 17. August
1865 eingeführten metrischen Maße. Vom 18. Juli 1872.

Nr. 865. Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats des
Deutschen Reichs für das Jahr 1873. Vom 10. Juli 1872.

Nr. 866. Verordnung, betreffend die Feststellung des Etats der Ver-
waltung des Reichsheeres für das Jahr 1873. Vom 10. Juli 1872.

Ein Exemplar liegt zu Jedermanns Einsicht in der Rathsexpedition aus.
Großenhain, am 3. August 1872. Der Rath daselbst.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Wie dem „Dr. S.“ mitgetheilt wird, ist dieser
Tage an die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer versandt
worden: die „revidirte Städteordnung“ und die „revidirte Land-
gemeindeordnung“, wie sich dieselben, dem mit beigefügten Re-
gierungsentwürfe gegenüber, nach den Beschlüssen der zweiten
Kammer gestalten (auf Anweisung des Herrn Ministers des
Innern zusammengestellt vom landständischen Archivar). In
übersichtlicher Weise finden sich hier neben dem Regierung-
entwürfe die Abänderungsvorschläge der zweiten Kammer und
zwar neben jedem Paragraphen die entsprechenden Vorschläge.
— Zu der 15. allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung in
Leipzig waren bis 4. August Abends gegen 9 Uhr 1070 Lehrer
angemeldet, von denen etwa 400 in Massenquartieren unter-
zubringen gewesen sind. Der Schmuck, welchen die Stadt an-
gelegt, war an den Plätzen und in den meisten Straßen ein-
ungemein reicher und bestand in Ehrenportalen, Guirlanden-
gehängen, Blumenkränzen, Fahnen und Flaggen. Nachmittags
5 Uhr fand in der großen Stadtkirche eine geistliche Musik-
aufführung und Abends 8 Uhr eine zahlreich besuchte Vor-
versammlung statt, in welcher nach erfolgter Begrüßung die
Tagesordnung für die Hauptversammlungen festgestellt und die
Wahl des Präsidiums vorgenommen wurde. Am 5. August Vor-
mittags 8 Uhr begann die erste Hauptversammlung, in welcher
zunächst Herr Kreisdirector v. Burgsdorff in warmen Worten
namens der Regierungsbehörden die Versammlung begrüßte.
Sodann erfolgte der Vortrag des Herrn Oberlehrers Richter
aus Leipzig: „Ueber Fortbildungsschulen und ihr Verhältniß zur
jetzigen Elementarvolksschule“. Herr Richter wies nach, wie

nothwendig in der Gegenwart eine erhöhte Bildung sei, wider-
legte die Einwände gegen eine solche, ging die Unterrichtsfächer
in der Fortbildungsschule durch, besprach die Methode derselben
und die Unterrichtsmittel. Auch legte der Vortragende dar, wie
sehr auch das weibliche Geschlecht der Fortbildungsschulen be-
dürfe. Der Vortrag wurde mit größter Aufmerksamkeit angehört
und fand allseitigen Beifall. Der Referent wurde aus der Mitte
der Versammlung ersucht, den reichen Inhalt in Thesen zu fassen,
den Specialvereinen zur Debatte zu übergeben und das Resultat
zur Kenntniß der Regierung zu bringen. (Dr. S.) — Der sechste
Verbandstag der Schutzgemeinschaften für Handel und Gewerbe
ist am 4. August in Zwickau abgehalten worden. — In einem
Gasthose zu Tharandt hat sich am Abend des 2. August ein
junges Paar vergiftet. Nach aufgefundenen Briefen ist der junge
22 Jahr alte Mann ein Bahnhofsassistent der Breslau-Schweid-
nitzer Bahn, aus Liegnitz gebürtig; über das junge Mädchen,
welches fein gekleidet war und ein schwarzseidenes Kleid trug,
fehlt vorläufig jede Auskunft. Beide waren am Nachmittage
desselben Tages angekommen und hatten sich ein Zimmer, sowie
auch eine Flasche Wein geben lassen. In dem noch übrig ge-
bliebenen Rest des letzteren fand sich tödtliches Gift vor. —
Bei Reichenbach ist am 1. August ein 18 Jahre alter Sand-
horder von einer herabfallenden Sandwand verschüttet und nach
halbstündigen Rettungsarbeiten als Leiche aufgefunden worden.
Der Verunglückte war ein überaus fleißiger und ordentlicher
Mensch, welcher das in schwerer Arbeit Erübrigte zur Unter-
stützung seiner zahlreichen Geschwister verwendete. — Von dem
am Sonntag früh von Leipzig via Döbeln abgelassenen Extrazug
ist bei Neusörnwitz (zwischen Meißen und Coswig) plötzlich die
Maschine nebst den acht folgenden Waggons entgleist, jedoch ist

glücklicherweise Niemand hierbei verunglückt; nur der zugführende Schaffner hat einige Quetschungen und mehrere Passagiere haben leichte Contusionen davongetragen.

Preußen. Um einem Auftreten der Cholera rechtzeitig vorzubeugen, sind die sämtlichen Bezirksregierungen angewiesen, die im Jahre 1866 erlassenen Bestimmungen, Schutzmaßregeln gegen die Cholera betreffend, wieder in Kraft zu setzen. Zugleich sollen die Polizeibehörden autorisirt werden, diese Bestimmungen auch auf alle Etablissements mit größerem Menschenverkehr, wie z. B. Fabriken, auszudehnen, sowie auch im Einvernehmen mit den Physikaten die geeignetsten Desinfectionspulver vorzuschreiben. — Die Säcularfeier des ostpreussischen Feldartillerieregiments Nr. 1 hat am 3. August unter günstiger Witterung in Königsberg stattgefunden. Während des Festdinners wurde ein Handschreiben Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Sachsen verlesen, worin derselbe bedauert, nicht persönlich anwesend sein zu können. An seiner Stelle hatte er einen sächsischen Generalstabsoffizier zur Beglückwünschung gesandt. — Zu dem 4. allgemeinen deutschen Turnfest in Bonn sind, wie unterm 4. August gemeldet wird, 4000 auswärtige Turner aus Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien, Rußland, England und Amerika eingetroffen. Das Fest wurde durch eine glänzende Rede Bleibtreu's eröffnet, worin besonders die Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs betont ward. Nach ihm erhoben sich mehrere Redner aus Oesterreich, Schwaben, Amerika und Belgien, welche sämtlich Deutschlands Führerschaft in Europa hervorhoben. Der Festzug wurde durch heftige Gewitterregen beeinträchtigt. — Nach brieflichen Mittheilungen aus den occupirten französischen Departements sind Offiziere und Mannschaften hoch erfreut, daß in nicht allzu ferner Zeit Befehl zum Rückmarsch gegeben werden wird. Das Einvernehmen mit den Quartiergebern ist zwar ein ganz leidliches gewesen, und das Leben in Frankreich bot trotz alledem und alledem so viel Annehmlichkeiten dar, wie in keinem anderen Lande zu finden gewesen sein würde; allein der Periode der behaglichen Quartiere folgt demnächst die Periode des Barackenlebens, und darum preist sich glücklich, wer bisher am Weitesten vorgeschoben stand, weil er zuerst Marschordre nach Deutschland erhält. Ein preussischer Offizier, der eine Compagnie unter sich hat, schreibt von seinen Leuten, sie hätten famos Französisch gelernt, sie parlierten mit den Kellnern und Hausmädchen, als wären sie zehn Jahre in Frankreich gewesen. Umgekehrt hätten die Franzosen wenig Deutsch gelernt, aber, trotz aller Ableugnung, doch viel Wohlgefallen an der deutschen Sinnes- und Handlungsweise gefunden. Gewiß wäre die Occupation keinem zum Schaden, nicht dem deutschen Soldaten und nicht dem Franzosen. „Es macht ganz den Eindruck“, sagt dieser Gewährsmann, „als würden wir von Rheims und Eprenay scheiden, wie wenn wir von liebgewordenen Menschen Abschied nähmen, die uns auch ein bißchen lieb gehabt haben. Von dem letzten Krieg erzählen wir uns, wie wenn die Belagerung von Paris gerade so weit hinter uns läge, wie die Belagerung von Troja, und diese Unbefangenheit des Urtheils läßt Spielraum zu allerhand Scherz und Humor. Ich spreche natürlich von den Vorkommnissen inter parietes; im öffentlichen Verkehr bleibt der Franzose zugetupft, abwehrend. Wir verstehen das und wissen uns ebenfalls die rechte Position zu verschaffen. Dem gemeinen Manne muß nachgesagt werden, daß er mit außerordentlichem Tact sich zu benehmen weiß. Scandalscenen kommen gar nicht vor, eher ganz kleine zärtliche Verhältnisse, aber im Ganzen par distance, schüchtern, mehr platonisch, als reell.“ (C. Z.)

Frankreich. Das officiöse „Bien public“ bespricht die Drei-Kaiser-Zusammenkunft und sagt hierbei: Die Monarchen-Zusammenkunft in Berlin trage wesentlich einen friedlichen Charakter und liefere einen neuen Beweis für das allgemeine Friedensbedürfnis. Frankreich brauche sich in keiner Weise zu beunruhigen. Bei den Regierungen der drei Monarchen, heißt es weiter, herrschen gegenwärtig für uns die besten Gesinnungen. Wir wollen Niemanden beunruhigen, und Niemand denkt daran, uns zu beunruhigen. Mehr als alle anderen Mächte hat Frankreich das Bedürfnis des Friedens. Wir müssen mit Befriedigung jeden diplomatischen Schritt oder Act begrüßen, welcher dazu dienen kann, den Frieden zu sichern und zu befestigen. — Die

vor ihrer Vertagung von der Nationalversammlung gewählte Permanenzcommission, welcher 5 Mitglieder der Linken, 6 vom linken Centrum, 6 vom rechten Centrum und 7 von der Rechten angehören, wird sich nur aller vierzehn Tage versammeln und nicht aller vier Tage, wie sie im vorigen Jahre zu thun pflegte.

England. In der Nähe des 4 Meilen von Manchester entfernt liegenden Fleckens Clifton hat am 3. August ein heftiger Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge stattgefunden, wobei eine große Anzahl von Passagieren verletzt worden sind und acht Personen getödtet sein sollen.

Nachruf.

Sonntag am 28. Juli verschied zu Ködern in der Schloßmühle, wo sie bei ihrem Sohne weilte, unsere gute, theure Mutter

Wilhelmine Schöne aus Lenz

im 53. Jahre ihres Lebens und im 13. Jahre ihrer Wittwenschaft. Gott lohne ihr die treue Liebe und Sorgfalt, die sie hier stets für ihre Kinder hegte! Dies wünschen, um stilles Beileid bittend, die trauernden Hinterlassenen in Ködern und Dresden.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme, sowie für den Blumenschmuck des Sarges unseres lieben **Oskar** sagen wir werthen Freunden und Nachbarn unseren herzlichsten Dank.

Ernst Sessel nebst Frau.

Bekanntmachung.

Der **Wildenhainer Mühlen-Verein** bringt hiermit vorchriftsmäßig zur öffentlichen Kenntniß der Actionäre, daß in Folge der am 25. Juli a. e. stattgefundenen Ergänzungswahlen

I. das Directorium des Vereins

aus den beiden unterzeichneten Vorstehern,

II. der Vereins-Ausschuß

aus den Herren

Productenhändler Herrmann Globig,
Garnmacher Wilhelm Meißner,
Rentier Franz Globig,
Bäckermeister Hartmann

als wirklichen Mitgliedern und den Herren

Bäckermeister Fromm sen. und
Herrmann Straube jun.

als Ersatzmännern besteht, sowie daß gedachter Vereins-Ausschuß Herrn Herrmann Globig zu seinem Vorsitzenden erwählt hat.

Großenhain, am 5. August 1872.

Directorium des Wildenhainer Mühlen-Vereins.

Karl Eduard Fassoldt, } Vorsteher.
Jul. Otto Haupt, }

Liedertafel.

Heute **Probe**. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist nothwendig.

Turnergesangverein.

Morgen Abend **Übung**.

Der Vorstand.

Achtung!

Versammlung des Militär-Vereins für Zeithain und Umgegend Sonntag den 11. August Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Zeithain. Die noch im Rückstand mit den monatlichen Beiträgen befindlichen Mitglieder werden zur Berichtigung aufgefordert.

Der Vorstand.

Zu Michaelis d. J. sind gegen erste Hypothek und 5 % jährliche Zinsen auf ein Landgrundstück **7—8000 Thaler** auszuleihen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl. Unterhändler werden verboten.

zurück
gejud
nieder

wirt
bring

hof
Flei
Um
pa
folg

A
6
S
h
F

Ein Darlehn von 25 Thlr. wird von einem pünktlich zurückzahlenden Mann auf mehrere Monate gegen Verzinsung gesucht. Gefällige Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

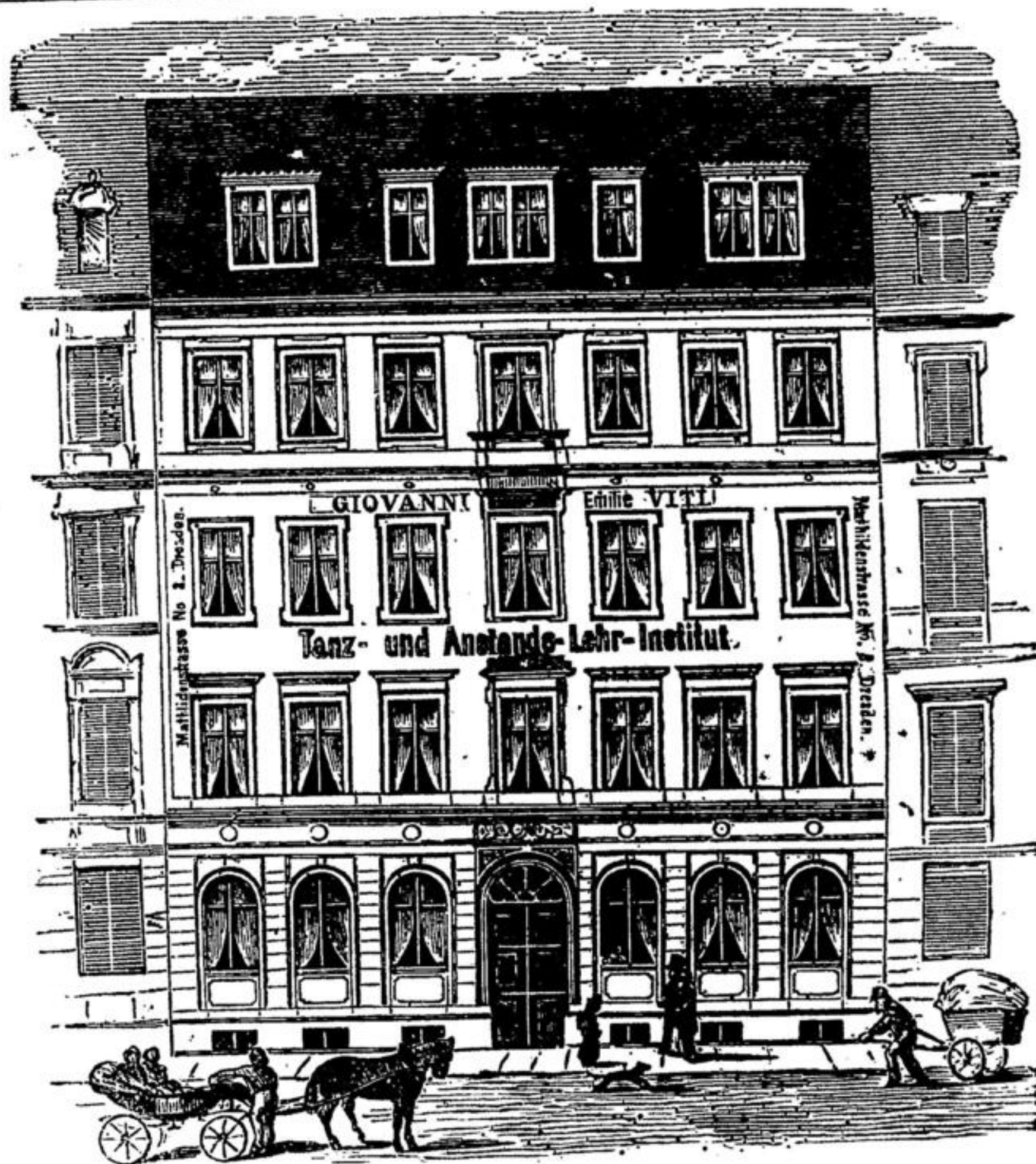
Ein Haus in der Mitte hiesiger Stadt, in welchem Schankwirtschaft betrieben wird und das 152 Thlr. jährliche Miethe bringt, ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Ich bin gesonnen, meinen in Streumen gelegenen Gasthof, welcher besonders für einen Fleischer passend ist, da die Fleischerei darin seit langen Jahren betrieben worden und in der Umgegend kein Fleischer ist, zu verkaufen oder zu verpachten. Die Uebernahme hat zum 1. October d. J. zu erfolgen. Alles Nähere bei mir selbst.

Leberecht Sommer.



TANZ-CURSUS des Balletmeister GIOVANNI VITI in Grossenhain.

Den geehrten Schülern und Schülerinnen die ergebenste Anzeige, dass heute, Donnerstag den 8. August, Abends 6 Uhr für Damen und 8 Uhr für Herren der Unterricht im Saale zur „Krone“ beginnt. — Anmeldungen werden noch heute in unserer Wohnung (äussere Meissner Gasse bei Herrn Fromm sen.) entgegengenommen.

Giovanni Viti nebst Frau.

Die Senckel'schen Braunkohlenwerke bei Senftenberg suchen geeignete Vertretung für Grossenhain, eventuell auch für einen größeren Bezirk zum Vertrieb von Braunkohlen und Briquettes. — Offerten befördert sub G. 5377 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Meine in guter Lage und mit bester Kundenschaft versehene

Weiss- und Brod-Bäckerei
bin ich Willens sofort zu verkaufen.
Heinrich Lache in Dobrilugk.

Extra-Cursus.

Den geehrten Herren und Damen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, hiermit zur Nachricht, daß derselbe den 20. August beginnt. — Anmeldungen werden bis dahin in meiner Wohnung, Wildenhainer Gasse Nr. 182, freundlichst entgegengenommen.

W. Weber, Tanzlehrer.

Der Consumverein „zum Baum“

empfiehlt sein Lager von

Himbeersyrup à Pfd. 8 Ngr.,
Himbeerssig à Flasche 7½ Ngr.,
Citronenessig à Flasche 7½ Ngr.,
Traubenweinessig à Flasche 6 Ngr.,
Aepfelweinessig à Flasche 6 Ngr.,
Estragonenessig à Flasche 5½ Ngr.,
Tafelessig, weiß, roth und gelb, à Flasche 5 Ngr.,
Einnacheessig à Flasche 5 Ngr.,
Malzessig à Flasche 5 Ngr.

Canzleipapiere, à Buch 5 bis 7 Ngr.,
Schreibpapiere, à Buch 24 Pf. bis 5 Ngr.,
Conceptpapiere, à Buch 2 Ngr. bis 3½ Ngr.,
Briefpapiere, à Buch 15 Pf. bis 7 Ngr.,
Couverts, à Mille von 22½ Ngr. an,
empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen
die Buch- & Papierhandlung von Arthur Hentze.

Erntefest-Wünsche

in den neuesten Mustern und größter Auswahl empfiehlt billigst
Arthur Hentze.
Bei Entnahme von mehreren Exemplaren tritt bedeutende Preisermäßigung ein.

Maftochsenfleisch,

etwas ganz Vorzügliches, empfiehlt von heute an
Theodor Herrmann. Frauenmarkt.

Im Consumverein „zum Baum“ sind leere Kaffee- und Gemüsesäcke, Syrops- und Seringstonnen, sowie einige leere Kisten preiswürdig zu verkaufen.

Eine Zuchtkuh, eine Kutsche, ein Kutschgeschirr und ein Arbeitsgeschirr sind zu verkaufen bei
Wilhelm Boden. Dresdner Thor.

In Nr. 16 zu Zschaiten ist eine starke Zugkuh, unter zweien die Wahl, zu verkaufen.

Grubendünger ist zu verkaufen:
Meißner Gasse Nr. 13.

Zwei Schlossergefellen können bei 4—5 Thlr. Lohn pro Woche dauernde Arbeit erhalten bei
G. Strehle, Schlossermeister.

Ein Schuhmachergefelle, guter Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei
Louis Naumann.

Steinbrecher und Steinschläger

werden bei hohem Lohn und anhaltender Winterarbeit gesucht. Zu melden in der Schreiber'schen Restauration zu Zehren.
Lehnert.

Ginen Feuermann

sucht

die Sächsische Tuchfabrik
(vormals Fedor Zschille & Co.)

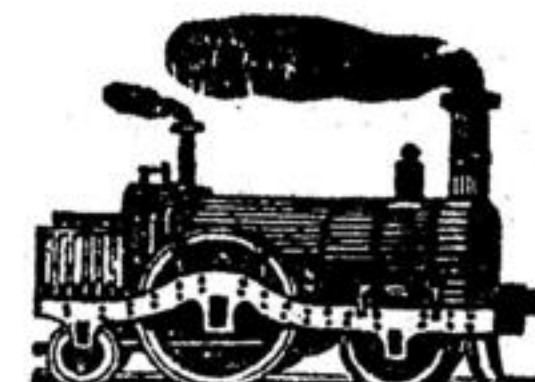
Ein unverheiratheter junger Mann wird als Markthelfer gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf ein Rittergut in der Nähe Grossenhains wird zum sofortigen Antritt oder 1. September ein Küchenmädchen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird den 1. September oder 1. October zur Aufwartung oder zu miethen gesucht:
Naumborfer Gasse 200.



Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Extrafahrten



zwischen Leipzig und Dresden und den sämtlichen
Zwischenstationen.

1. Abfahrt von Leipzig nach Dresden Sonntag den 11. August c. Früh 5 Uhr,
von Großenhain Früh 6 Uhr 10 Minuten,
2. " " Dresden nach Leipzig Sonntag den 11. August c. Früh 5 Uhr,
von Großenhain Früh 5 Uhr 30 Minuten,

nach der Bekanntmachung vom 18. Mai c.
Leipzig, den 5. August 1872.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
August Auerbach. E. Kraft.

Generalversammlung des Consum-Vereins „zum Baum“

Sonnabend den 17. August Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung: 1) Antrag des Verwaltungsrathes um Dispensation von einem Theile des § 28 des Vereinsstatuts.
2) Justification der Jahresrechnung. 3) Beschlussfassung über Höhe der Dividende. 4) Neuwahl des Verwaltungsrathes
und des Vertrauensrathes.

Großenhain, den 8. August 1872.

Der Verwaltungsrath.

Augenarzt Dr. K. Weller von Dresden ist (auch für Gehörleidende) Sonn-
abend den 10. August von 10 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder in
(Prager Str. 46) Großenhain (Goldene Kugel) zu sprechen.

Morgen, Freitag den 9. August:

Zweites Abonnement-Concert vom vollständigen Trompetercorps des I. Reiter-Regiments „Kronprinz“ im Gasthofs zu Naundorf.

Anfang 6 Uhr. Entrée an der Casse 4 Ngr. Nach dem Concert für die geehrten Concertbesucher Ballmusik.

Abends brillante Beleuchtung des Gartens.

Billets sind vorher zu dem Preise von 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. in der Buch- und Papierhandlung des Herrn **Arthur Hentze** am Markt und bei Herrn Gastwirth **Ringsfeil** in Naundorf zu haben.

Alwin Müller, Stabstrompeter.

NB. Das für morgen, Freitag, annoncirt Concert auf dem Bergkeller wird wegen des in Naundorf stattfindenden
Abonnement-Concertes erst Montag den 12. August abgehalten. D. O.



Schützen-Verein zu Großraschütz.
Sonntag den 11. August bei dem stattfindenden Erntefest und Einweihung
des neuen Saales



Vogelschiessen mit Büchsen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Ein Logis in der Meißner Vorstadt ist an ordnungsliebende,
womöglich kinderlose Leute zu vermieten und Michaelis zu be-
ziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein neues, freundliches Parterrelogis in Zschieschen
von zwei Stuben, einer Kammer, Küche, Gewölbe und Zubehör
ist Michaelis zu beziehen. — Auch ist daselbst ein dort gefun-
dener Hausschlüssel wiederzuerlangen. Näheres in der Ex-
pedition d. Bl.

Zum Erntefeste

Sonntag den 11. August ladet freundlichst ein
August Wagner in Krauschütz.

Zum Erntefeste

Sonntag den 11. August ladet freundlichst ein
Reißig in Neuseusitz.

Morgen, Freitag, ladet zu Kaffee und Kuchen ergebenst
ein August Dieke auf der Villa.

Gasthof zu Grossraschütz.

Bur

Einweihung seines neuerbauten Saales

Sonntag den 11. und Montag den 12. August
ladet hiermit freundlichst ein **Friedrich Fehrmann.**

Zum Erntefest in Lenz

Sonntag den 11. und Montag den 12. August ladet ergebenst
ein **C. Lehmann.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 92 des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigeblasses.

Donnerstag, den 8. August 1872.

Nach Pappenfisch.

(Fortsetzung.)

Trotzdem Alles so weit gut abgelaufen war, konnte Ernst seinen Vorgesetzten doch nicht ganz gebieten.

Es war möglich, daß Kühnemann gezwungen wurde, oder sich verleiten ließ, ihn zu verrathen, und selbst wenn dieser Fall nicht eintrat, konnten ernste Nachforschungen zu dem Resultat führen, daß er allein von der sechsten Compagnie über Pappenfisch ausgeblieben war, er allein also auch der Füsiliere gewesen sein mußte, der dem Commis voyageur die Uniform geliehen hatte.

Wurde ihm das bewiesen, dann erwartete ihn eine schwere Strafe, und aller Wahrscheinlichkeit nach konnte es ihm mit leichter Mühe bewiesen werden.

Der Posten der Kasernenwache öffnete ihm das Thor, er mußte sich bei dem Wachthabenden melden.

„Das ist ja heute recht lustig!“ spottete der alte Sergeant, der in dichte, übelriechende Rauchwolken gehüllt vor dem Rapportbuche saß. „Er ist von der sechsten Compagnie der Fünfte, der sich heute einen lustigen Abend gemacht hat.“

Der Fünfte! Dem Füsiliere war es, als ob eine schwere Last ihm von der Seele gefallen sei, die Gefahr der Entdeckung lag ihm nun nicht mehr so nahe.

„Und von den andern Compagnien sind auch mehrere taub gewesen, daß sie den Pappenfisch nicht hören konnten“, fuhr der Sergeant fort. „Na, Er wird morgen beim Vater Philipp ein Logis beziehen — marsch!“

Erstöpft warf Ernst sich auf seinen Strohsack, es waren keine angenehmen Träume, die in dieser Nacht seine Seele beschäftigten.

Am andern Morgen schon in aller Frühe ließ der Feldwebel ihn zu sich bescheiden.

„Na, da sind wir ja!“ herrschte der gestrenge Herr ihn an. „Sakrapristi, Herr, wir haben uns da eine Suppe eingebrockt, die stark gesalzen ist!“

„Ich für meinen Theil werde sie ausessen“, erwiderte Ernst ruhig. „He, glauben Sie, wir werden erst noch lange fragen, wie sie Ihnen schmeckt?“ donnerte der Feldwebel.

„Um — andere Leute —“

„Herrrrr, halten Sie den Mund! Wo waren Sie gestern?“

„In B.“

„Ah — sieh' da, so weit?“

„Allerdings, und der weite Weg hat mich nicht gereut.“

„Natürlich nicht, es ist ja immer Tanzmusik in B.“

„Es sind auch hübsche Mädchen dort.“

„Wirklich?“ spottete der Feldwebel. „Na, wenn Sie aus dem Kaschott kommen, werde ich Ihre Sachen einmal gründlich nachsehen; ich glaube, Sie thun besser, das Futter in Ihren Uniformstücken zu flicken, als den Mädchen nachzulaufen.“

„Da war eine, die hieß Gretchen“, sagte Ernst, den forschenden Blick fest auf das Gesicht seines Vorgesetzten richtend. „Sie saß dicht neben mir in einer Laube und sprach mit einem Manne in Civil, der mir bekannt ist.“

„Wollen Sie mir etwas Interessantes erzählen?“

„Gewiß, Sie kennen den Mann auch.“

„So? Na, dann immer zu.“

Der Füsiliere begriff nicht, daß der Feldwebel so ruhig blieb, er konnte nicht glauben, daß er sich getäuscht haben sollte.

„Dieser Mann ist verheirathet“, sagte er, „nichtsdestoweniger hat er vertrauliche Beziehungen mit dem Mädchen angeknüpft, Darlehen von ihm angenommen —“

„Sehr wohl, wer ist der Mann?“

„Er dient bei unserm Regiment.“

„He — sagten Sie nicht, es sei ein Civilist gewesen?“

„Er trug allerdings Civilkleider, aber ich habe ihn zu oft in Uniform gesehen, als daß ein Irrthum möglich wäre.“

In dem markirten Gesicht des Feldwebels spiegelte sich nur eine wachsende Neugierde.

„Sakrapristi, Herr, werden Sie mir bald den Namen sagen?“ fragte er. „Ein Offizier kann's nicht sein, die Herren —“

„Erlauben Sie, es war ein Feldwebel.“

Der gestrenge Herr zog die Brauen hoch hinauf, seine stehenden Augen blickten den jungen Mann an, als ob sie in die innersten Tiefen seiner Seele eindringen wollten.

„Ein Feldwebel?“ wiederholte er. „Bomben und Granaten, nehmen Sie sich in Acht, junger Mann, eine böswillige Verleumdung würde Ihnen theuer zu stehen kommen!“

Ernst lächelte triumphirend; er glaubte in dieser Drohung die Angst des schuldbehafteten Gewissens zu finden.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich die Unterhaltung der Beiden Wort für Wort vernommen habe“, erwiderte er. „Das Mädchen verlangte energisch, daß ihr Begleiter sich öffentlich erklären, sie in sein Haus führen und heirathen solle; sie berief sich darauf, daß sie ihm zu verschiedenen Malen eine Summe Geldes geliehen habe, wovon ihr Vater nichts wissen dürfe. Der Mann antwortete ausweichend, heirathen könne er noch nicht, weil

sein Geschäft noch nicht genug abwerfe; wenn er bei ihrem Vater um ihre Hand werben wollte, so müsse er ihm auch beweisen können, daß sein Einkommen hinreiche, eine Frau zu ernähren. Noch führe ihm eine Schwester die Haushaltung, ihr dürfe er seine Braut nicht vorstellen, denn diese Schwester sei eine —“

„Sakrapristi, den Namen will ich wissen!“ fiel der Feldwebel ihm ins Wort.

Der Füsiliere stugte, er begriff nicht, daß der gestrenge Herr unter der Wucht dieser Anklage nicht zusammenbrach.

„Ich denke, Sie kennen ihn eben so gut wie ich“, sagte er, „oder glauben Sie wirklich, ich werde mich durch Ihre Geistesgegenwart beirren lassen? Sie waren ja selbst der Freier; glauben Sie nicht, daß ich Sie erkannt habe?“

Sprachlos vor Erstaunen sah der gestrenge Herr den Füsiliere an. Wenn Blitze eine vernichtende Kraft besäßen, so würde dieser Blick den jungen Mann zerschmettern haben.

„D — Sie — Federfuchser — Sie großmäuliger Windbeutel!“ fuhr der Feldwebel endlich auf, seinem Ingrimm Luft machend. „Herrrrr, Ihnen soll der Teufel das Licht halten! Sie werden mir vor dem Kriegsgericht die Wahrheit dieser Anklage beweisen! Sie — —“

Das Wort erstarrt ihm auf den Lippen, zitternd vor Wuth stampfte er mit dem Fuß auf den Boden, dann erhob er den Arm, um mit einer drohenden Geberde auf die Thüre zu zeigen.

Betroffen über dieses ganz unerwartete Resultat seines so reiflich überlegten Planes, beeilte der junge Mann sich, das Zimmer zu verlassen.

Er konnte noch immer nicht glauben, daß er sich so sehr in der Person geirrt haben sollte, es blieb jetzt nur noch die Annahme übrig, daß der Feldwebel ihn durch seinen energischen Protest, seine Grobheit und Drohungen verwirren wollte.

Er sah ihn noch einmal an diesem Vormittage, in dem Augenblick, in welchem der Feldwebel zur Parade ging, und der flammende Blick, der aus den stehenden Augen ihn traf, weißagte ihm nichts Gutes.

Beim Appell nach der Parade mußte das Urtheil ihm verkündet werden, er hatte sich bereits auf drei Tage Arrest gefaßt gemacht.

Der Feldwebel hatte kaum die Kaserne verlassen, als Ernst durch einen Kameraden die Nachricht erhielt, ein Civilist stehe vor der Kaserne, der mit ihm zu reden wünsche.

Der junge Mann ging hinaus; er sah sich in seiner Vermuthung nicht getäuscht, draußen erwartete ihn Kühnemann.

„Das war ein Capital Spaß!“ lachte der Commis-voyageur. „Als sie heute Morgen den Käfig öffneten und den Civilisten fanden, glaubten Sie wahrscheinlich ein Gespenst zu sehen, denn es wahrte lange, ehe sie zu Wort kommen konnten. Ich sollte ihnen das Räthsel lösen, und als ich darauf erwiderte, ich wisse nicht, welche Lösung sie verlangten, wurden sie noch verwirrter. Ich sagte ihnen, man habe mich verhaftet und den schuldigen Füsiliere entlassen lassen, das sei ein Irrthum ihrerseits, für den ich Genugthuung fordern würde. Alles wurde durchsucht, aber sie fanden keine Spur von einer Uniform, nichts, was ihnen einen Anhaltspunkt geboten hätte.“

„Der wachthabende Unteroffizier mußte sich doch erinnern, daß er Deinen Säbel in Empfang genommen hatte!“ warf Ernst ein.

„Natürlich; aber als ich ihn aufforderte, mir den Säbel zu zeigen, gerieth er in Verlegenheit. Da fragte ich ihn, ob er vielleicht sehr lebhaft geträumt habe, und als sie darauf von Hexerei und Betrug sprachen, wurde ich grob. Na, mit der Grobheit kommt man immer am weitesten, die Leute gerietthen mehr und mehr in Verlegenheit; endlich entließen sie mich mit dem Bemerkten, man werde der Behörde in meiner Heimath die weitere Untersuchung übertragen.“

„So hat das Abenteuer für Dich einen ziemlich guten Ausgang gehabt“, sagte Ernst ärgerlich, „ich werde allein die Suppe ausessen müssen, die Du eingerührt hast.“

„Unstinn, ich habe schon gesorgt, daß Du mit einem blauen Auge davon kommst!“

Der Füsiliere blickte fragend auf.

„Es war mein Erstes, daß ich dem Rentner einige Zeilen schrieb“, fuhr Kühnemann fort, „er ist, wie er mir gestern sagte, mit Deinem Hauptmann befreundet; warte nun ruhig ab, was er für Dich gethan hat.“

„Als ob er mir helfen könnte!“ grollte Ernst.

„Ich sage Dir, warte es ab. Uebrigens kosten drei Tage Arrest auch nicht gleich das Leben, ich habe in der vergangenen Nacht auf der Britische ganz vortrefflich geschlafen.“

Ernst zuckte die Achseln, als ob er sagen wolle, er wisse ja, welchen Werth er auf die Behauptungen seines Freundes legen dürfe.

„Na, Du bist in diesem Falle entschädigt durch das Geschenk, welches ich Dir mit dem hübschen Dienstmädchen gemacht habe“, fügte der Commis-voyageur hinzu, „Du wirst mir später dankbar dafür sein.“

„Ich danke schon jetzt dafür.“

„Du wirst nicht hingehen?“

„Nein.“

„Na, ich sage ja, mit Dir ist nichts anzufangen“, erwiderte Kühnemann ärgerlich.

„In dieser Weise allerdings nicht!“

„So mach' was Du willst! Ich werde heute Mittag bei meiner Braut
weilen und nach Tisch abreisen. Adieu, Ernst, auf ein fröhliches Wieder-
sehen in der Heimath!“

Er reichte dem Füsilier die Hand und ging von dannen. Einige
Minuten später kehrte der Feldwebel, in Begleitung des Hauptmanns von
der Parade zurück. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Mit der Anfang **Juni a. c.** hier stattgefundenen Ausstellung gewerblicher und landwirthschaftlicher Erzeugnisse war eine Verloosung verbunden. Die nachstehend aufgeführten Loosnummern haben die beigegebenen, bis jetzt noch nicht abgeholtten Gewinne erhalten, und können diese Gewinne bis mit und zu dem

24. August a. c.

jeden **Dienstag** und **Sonnabend** Vormittags von 9—12 Uhr gegen Rückgabe der Loose in der Nebenstube des hie-
figen Rathhaussaales in Empfang genommen werden.

Gewinne, die bis zum **24. August a. c.** nicht abgeholt sind, verfallen, wie auf den Loosen angegeben, zum Besten
der Casse des Unternehmens.

Großenhain, den 28. Juli 1872.

Die Lotterie-Deputation.

Verzeichniß.

Nr. 297 ein Bierseidel. — 1610 ein gestrickter Damenkragen. — 1628 eine Badewanne. — 2082 eine englische Heugabel.
— 2797 ein Sieb. — 3003 ein Kistchen Cigarren. — 3064 eine Waschleine. — 3387 eine Kartätsche. — 3446 gedruckte
Schürzen. — 3676 ein Bierseidel. — 3678 eine Tischdecke. — 3839 Hosenträger. — 4967 ein Paar Tauben. — 6169 eine
Pelzmütze. — 6327 eine Peitsche. — 6760 ein Kistchen Cigarren. — 7366 eine Waschleine. — 7568 ein Stock. — 7688 blaue
Leinwand. — 7859 Messer und Gabeln. — 8307 ein Kistchen Cigarren. — 8323 Stoff zu Hosen. — 8423 gedruckte Schürzen.
— 8429 eine Säge. — 8558 eine Waschleine. — 8779 eine Plattglocke. — 8792 ein Fleischbeil. — 8863 ein Koffer. — 8865
gedruckte Schürzen. — 9478 eine Consolplatte. — 9590 eine Consolplatte. — 10,008 eine ff. Tischlampe. — 10,099 ein Kistchen
Cigarren. — 10,788 Taschentücher. — 10,809 eine Nystirspritze. — 10,923 ein Packet Seife. — 11,093 eine Waschleine. —
11,304 Messer und Gabeln. — 11,494 ein Schlüsselhaken. — 11,881 ein Handkorb. — 11,885 ein Packet Seife. — 12,272 ein
Stock. — 12,400 eine Flasche Essenz. — 12,793 eine Sense. — 12,893 eine Heckschneidemaschine. — 12,931 ein Kistchen
Cigarren. — 13,081 eine englische Heugabel. — 13,497 ein Packet Seife. — 13,802 eine Sense. — 13,915 ein Paar Hand-
schuh. — 14,526 ein Paar Unterhosen. — 14,600 eine Schaufel. — 14,806 eine Sense. — 14,948 ein Paar Handschuh. —
15,037 ein Kistchen Cigarren. — 15,045 ein Paar Zügel. — 15,105 eine Feile. — 15,277 ein Messer. — 15,334 ein Packet
Seife. — 15,383 ein Packet Seife. — 15,555 eine Brotschachtel. — 15,613 ein Paar Hosen. — 15,774 eine Kuhhalfter. —
15,856 ein Paar Stiefeletten. — 16,155 ein Paar Schürzen. — 16,166 ein Bierseidel. — 16,179 ein Kistchen Cigarren. —
16,337 Lederfett. — 16,433 Lederfett. — 16,437 ein Körbchen. — 16,461 ein Stock. — 16,655 ein Packet Seife. — 16,706
eine Viehwaage. — 16,786 ein Stock. — 17,040 ein Paar Tauben. — 17,116 Handtücher. — 17,244 eine Schaufel. —
17,293 ein Kistchen Cigarren. — 17,568 Stoff zu Rock. — 17,650 eine Flasche Essenz. — 17,684 ein Paar Socken. — 17,842
ein Packet Seife. — 18,030 ein Stiefelknecht. — 18,193 ein Paar Hosen. — 18,555 eine Feile. — 18,647 eine Garnwinde. —
18,825 ein Bierseidel. — 18,859 Stoff zu Rock. — 18,933 ein Tuch. — 19,243 ein Paar Tauben. — 19,366 eine englische
Gabel. — 19,607 ein Spucknapf. — 19,728 Bohnbürste. — 19,743 ein Paar Leuchter. — 19,779 eine Waschleine. — 19,781
eine Waschleine. — 19,927 ein Bierseidel.

Was der erprobte und tüchtige Arzt empfiehlt, ist Bürgschaft für den Kranken.

Endesgefertigter giebt hiermit der leidenden Menschheit
kund, daß er den Mayer'schen

weißen Brust-Syrup*)

in sehr vielen Krankheiten der Respirationsorgane, wie
veralteten Lungenkatarrhen, Heiserkeit etc., mit dem besten
Erfolge angewendet habe.

Kamenitz a. d. Ringe in Böhmen.

Dr. Novak, Stadt-Physikus.

*) In Flaschen zu 1 Thlr. und zu 15 Ngr. zu haben
bei **Theodor Töpelmann**, Dresdner Gasse.

Die berühmten amerikanischen Blutreinigungswillen

von Dr. **Patterson** in **Philadelphia** sind echt, die
Schachtel mit 90 Stück Inhalt, zu 20 Neugroschen gegen
Posteingahlung durch mich franco zu beziehen, auch gebe ich bei
Entnahme von 12 Schachteln 10 % Rabatt.

Apotheker Schmidt in **Mylau** im Voigtl.

Ein **Dienstmädchen** wird den 1. Septbr. oder 1. Octbr.
gesucht; wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein größeres **Schulmädchen** wird als **Aufwartung**
gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Die Remmenpfennig'schen

approbirten **Hühneraugen-Pflasterchen** sind vor wie nach nur
allein ächt zu haben à Stück **1 Ngr.** in der Buch- und Papier-
handlung von **Arthur Hentze**.

Eine anerkannte Forderung von 75 Thlrn., welche mir an
den Droguist Herrn Geschäftsführer **Bruno Presske**
in **Großenhain** zusteht, bin ich bereit mit Verlust zu ver-
kaufen. **Buchdruckereibesitzer Petzold** in **Dresden**.

Zu kaufen sucht der Unterzeichnete einen elegant ge-
bauten **Sinterlader**, der sich durch
scharfen Schuß besonders bewährt hat. Am genehmsten ist das
Leschner'sche oder Lancaster-System.
Ruhland, im August 1872. **Pabst**.

Die Frau, welche am 6. August Abends 6 Uhr auf dem
Naundorfer Rittergutsweg das daselbst verlorene **Vorte-**
monnaie mit 2 Thlr. an sich nahm, wird ersucht, gegen ent-
sprechende Belohnung solches innere Naundorfer Gasse Nr. 219,
eine Treppe, abzugeben.

Eine gelblich-graue **Cyperkaze** ist abhanden gekommen;
man bittet, dieselbe gegen Belohnung Meißner Gasse Nr. 14
abzugeben.

Dem Seilergesellen **August Dehne** zu seinem heutigen
Wiegenfeste ein donnerndes Hoch mit dem Wunsche, daß er den
heutigen Tag noch recht viel Mal erleben möchte.

Mehrere Gemüthliche.

Unserem Jugendfreunde **A.... J....** zu seinem 18. Wiegen-
feste ein 999 Mal donnerndes Hoch, daß das Freitags-Fäßchen
Walzer tanzt. **R. B. W. H. F. H.**

Heute Dampf- und Wannenbad.